

I.	GRÖSSE ALS GEWISSENSFRAGE: VERSUCH EINER PSYCHO-EXISTENZIELLEN STRUKTURANALYSE ZU THOMAS MANNS ROMAN <i>LOTTE IN WEIMAR</i> . . . . .	1
	Vom Zitat zur poetischen Erfindung . . . . .	3
1.0	Das Zitat als Lebens- und Erzählstoff . . . . .	3
1.1	Das Problem des Plagiats . . . . .	8
1.2	'Imitatio' und 'imago patris' Goethes . . . . .	9
1.3	Divergenzen: manipulierte Geschichte 'ad usum delphini' . . . . .	16
1.4	Der psychologische und formale Bezug zwischen Peripherie und Zentrum des Romans (Der Charakter des Zitats) . . . . .	19
	Der Roman Thomas Manns und Goethes <i>Farbenlehre</i> , eine Anleihe von Denkstrukturen? . . . . .	23
2.0	Anzeichen für eine genauere Kenntnis der <i>Farbenlehre</i> in <i>Lotte in Weimar</i> . . . . .	23
2.1	Die „Temperamentenrose“ von Schiller und Goethe . . . . .	31
2.2	Goethes „Schema der menschlichen Seelenkräfte“ . . . . .	32
2.3	Die Übertragung der symbolischen Schemata auf die Personenkonstellation des Romans . . . . .	34
2.4	Von der Wahrscheinlichkeit der hypostasierten Übertragung . . . . .	36
	Die homologe Struktur des Romans . . . . .	38
3.0	Methodologische Vorbemerkung . . . . .	38
3.1	Die Irrelevanz der „Zeitstruktur“ als solcher . . . . .	40
3.2	Das formale Prinzip der „vermittelten Gegensätze“ . . . . .	41
3.2.1	Das formale Prinzip der „vermittelten Gegensätze“ in der Personenkonstellation . . . . .	43
3.2.2	Das formale Prinzip der „vermittelten Gegensätze“ in der Peripherie der „integrierten Zitate“ . . . . .	46
3.2.3	Das formale Prinzip der „vermittelten Gegensätze“ in den 'Zwischenräumen' (das „Wirkliche“ und das „Mögliche“) . . . . .	47
3.2.4	Das formale Prinzip der „vermittelten Gegensätze“ im Epizen- trum Romans (das „unschuldige Schuldig-Werden“) . . . . .	49

II.	THOMAS MANN – ADRIAN LEVERKÜHN: EINE SONDERBARE ART VON ÜBERTRAGENER AUTOBIOGRAPHIE . . . . .	53
1.0	Quellenforschung und autobiographischer Ansatz . . . . .	53
2.0	Der syphilitische Künstler als Doktor Faust und dem Teufel Verschriebener . . . . .	59
2.	Drei- und Neun-Zeilen-Plan . . . . .	59
2.1.1	„Der syphilitische Künstler ...“ . . . . .	60
2.1.2	„... betreibt die Verlobung mit der Ahnungslosen ...“ . . . . .	62
2.1.3	„... und erschießt sich dicht vor der Hochzeit“ . . . . .	64
2.2	Krankheit und Teufelsverschreibung . . . . .	67
2.2.1	Krankheit . . . . .	67
2.2.2	Das ‘vergiftete’ Geschlecht . . . . .	72
2.2.3	Zur Polarität von Gehirn und Geschlecht . . . . .	85
2.2.4	Die Teufelsverschreibung . . . . .	87
2.2.5	Das Liebesverbot und der ‘andere’(?) Pfeil . . . . .	91
3.0	Die Argumentation über Sinnlichkeit und Liebe . . . . .	108
3.1	Die Durchbruchs-Thematik im Bereich des Gefühls . . . . .	108
3.1.1	Blatt 8 des Notizenkonvoluts . . . . .	111
3.1.2	„... und sollen sein ein Fleisch“ . . . . .	113
3.1.3	„Blödsinnig schön!“ . . . . .	115
3.1.4	„... von der animalischen Schwermut sinnlicher Schönheit“ . . . . .	118
3.1.5	Der Durchbruch in eine Wagniswelt neuen Gefühls . . . . .	122
4.0	Postille: Serenus Zeitblom – das ironisierte und „diskretisierte“ Medium . . . . .	126
4.1	Die narratologische Problematik der Zeitblomfigur . . . . .	127
4.2	Die Delegation des Politischen an Zeitblom . . . . .	129
4.3	Die „Diskretisierung“ des allwissenden Erzählers . . . . .	135
4.3.1	„Die omnipräsente Vertrautheit mit diesem Leben“ (Zeitblom und Adrian) . . . . .	135
4.3.2	Zeitblom und der Künstler Thomas Mann . . . . .	137
4.3.3	Zeitblom und der Mensch Thomas Mann oder: die „Diskretisierung“ des Mediums . . . . .	140
	Anhang: Bildvorlagen zu drei Hauptgestalten des Romans <i>Doktor Faustus</i> . . . . .	145
	Literaturverzeichnis . . . . .	152